

BORDEAUX 2019
SUBSKRIPTION

5 6,10 Mannheim
extraprima.com

extraprima®

Unsere Weine sind absichtlich gut.

BORDEAUX 2019

ZUSAMMENFASSUNG VON THOMAS BOXBERGER NACH DEM BERICHT
VON DR. AXEL MARCHAL, DR. VALÉRIE LAVIGNE ET PROF. LAURENCE GENY
»LE MILLÉSIME 2019 EN DÉBUT D'ÉLEVAGE«

Die warme Witterung Anfang des Jahres 2019 brachte einen frühen Beginn des Vegetationszyklus mit sich, doch das trübe Wetter in April und Mai verlangsamte das vegetative Wachstum wieder. Die Blüte verlief Anfang Juni bei kühler, feuchter Witterung, mit mehr oder weniger homogenem Ergebnis, je nach Lage der Boden. Verrieselung der Trauben wurde streckenweise observiert, dabei entwickeln sich die Beeren am Traubenhenkel unterschiedlich, der spätere Reifeverlauf wird dadurch inhomogen. Ab Mitte Juni gab es trockenes, warmes Wetter, was zusammen mit den Wasserreserven in den tieferen Bodenschichten das Wachstum ankurbelte. Der Juli blieb weitgehend trocken, nur einige Gewitter brachten signifikante Niederschläge in einigen Gebieten. Gemeinsam mit den unterschiedlichen Bodenstrukturen brachten diese Differenzen eine Ungleichmäßigkeit in Bezug auf den generellen Wachstumsverlauf, was das vegetative Wachstum bei manchen Lagen später enden ließ als gewünscht. Obwohl der Farbwechsel gelegentlich etwas länger dauerte, begünstigte das Wetter im August mit sonnigen, abwechselnd heißen und kühleren Perioden den Beginn des Reifeprozesses in den Beeren. In der ersten Septemberhälfte, die besonders trocken und heiß war, wurde Wasserstress befürchtet, aber die Regenfälle ab dem 20. September ermöglichten es dem Merlot, seine volle Reife zu erreichen. Die Cabernets konnten fast gleich im Anschluss und in einem völlig gesunden Zustand eingebracht werden. Wie bereits 2018 wurden somit auch 2019 wichtige Bedingungen erfüllt, einen massiven Ausbruch von Mehltau wie im vorigen Jahr, gab es erfreulicherweise nicht. Während die diversen klimatischen Einflüsse und die jeweiligen Entscheidungen der Weinmacher zu unterschiedlichen Bedingungen von einem Weinberg zum anderen führten, sorgte der Sommer und der gleichmäßige Frühherbst 2019 für ein generell hohes Qualitätsniveau der Trauben für die Rotweine aus Bordeaux.

Die Trauben für die trockenen Weißweine wurden relativ früh geerntet, wodurch übermäßiger Wasserstress vermieden werden konnte. Sie konnten in einem perfekten Gesundheitszustand eingebracht werden, mit gutem Zuckergehalt und Säurewerten, und sind zudem mit einem brillanten aromatischen Potential ausgestattet.

Die für die Reifung der roten Trauben so begünstigten trockenen Monate August und September, verzögerten für die Süßweine wiederum die Ausbreitung von *Botrytis cinerea*. Frühe Ausbrüche von Sauerfäule mussten sorgfältig eliminiert werden, um die Reinheit der Ernte zu gewährleisten. Die Regenfälle Ende September lösten die Entwicklung der Edelfäule bei perfekt reifen Trauben aus, deren Konzentration rasch zunahm. Der Großteil der Ernte wurde

in wenigen Tagen, kurz vor Mitte Oktober, geerntet. Erneut wurden von den Winzern im Sauternais beträchtliche Anstrengungen unternommen, um 2019 eine gelungene Produktion von Süßweinen hervor zu bringen, wenn auch nur in kleinen Mengen.

Anders als der Anfang des Jahres 2018, der von massiven Regenfällen geprägt war, begannen die ersten drei Monate von 2019 recht warm und mit geringen Niederschlägen. Der Januar war noch recht kühl, mit eher normalen Regenfällen. Die nächsten Monate waren dann deutlich wärmer als gewöhnlich, Februar mit 4°C und März mit 1°C über dem Durchschnitt, beide mit außergewöhnlich viel Sonnenstunden und deutlich geringeren Niederschlägen. Ende März konnte man bereits die ersten Blätter aufbrechen sehen, was etwa eine Woche früher begann als im Jahr 2018. Das Trübe Wetter Anfang April verlangsamte dann gleich wieder den Wachstumsschub. In den ersten zwei Wochen waren die nächtlichen Temperaturen kühler als normal, sie schwankten zwischen 1 und 8°C (im Vergleich zu den üblichen 5 bis 7°C). In der Nacht vom 12. auf den 13. April hat eine Frostperiode erneut viele Weinberge in Bordeaux betroffen. Während der Wachstumsbeginn relativ gleichmäßig einsetzte, konnte man nun Unterschiede der Entwicklung zwischen einzelnen Lagen feststellen. Ab dem 15. April wurde das Wetter frühlinghaft, das Wachstum dadurch reaktiviert, das Reifestadium lag jetzt in etwa im Durchschnitt der letzten zehn Jahre. Die letzte Aprilwoche schließlich war regnerisch, mit Temperaturen von zwei bis vier Grad unter dem Durchschnitt, was das Wachstum wieder verlangsamte, doch die Blattfläche wuchs weiter und die Blütenstände verlängerten sich dennoch.

Der Mai blieb eher kühl mit erheblichen Niederschlägen in Form von Gewittern, obwohl die kumulierte Niederschlagsmenge den normalen Wert nicht überstieg. Seit Anfang der 1990er Jahre war der Monat Mai oft heiß, außer im Jahr 2013, als die durchschnittliche Höchsttemperatur drei bis fünf Grad unter der Norm lag. In diesem Jahr ist das Temperaturdefizit auf ein bis zwei Grad begrenzt, aber der Mai 2019 gehört zu den vier kühlest Mai-Monaten der letzten 30 Jahre. Unter diesen Bedingungen hat sich das vegetative Wachstum in den ersten beiden Wochen des Mai stark verlangsamt, während sich die Blütenstände überraschenderweise weiter entwickelten.

Das Wetter verbesserte sich allmählich während der letzten drei Tage des Monats, und durch die sommerlichen Bedingungen des 31. Mai konnte die Blattoberfläche beginnen sich auszudehnen. Dieses gute Wetter ist jedoch nur von kurzer Dauer. Die ersten drei Juniwochen waren kühl mit häufigen stürmischen Regenfällen. Wäh-

rend dieser Zeit zirkulierte eine kühle ozeanische Strömung über die Region Aquitaine. Am 5. Mai überschritten die Thermometer in Küstennähe nicht einmal 16 bis 17°C, während sie in der Regel 22 bis 24°C erreichen. Der Juni 2019 war im Entre-deux-Mers mit einer durchschnittlichen Tagestiefsttemperatur von 14,2°C Tages der kühlsste seit 1978. Die ersten Blüten erschienen Anfang Juni, unter eher kühlen und feuchten klimatischen Bedingungen, was Verrieselung in breiter Front wahrscheinlich erscheinen ließen. Tatsächlich wurde nur streckenweise Verrieselung der Trauben observiert, dabei entwickeln sich die Beeren am Traubenhenkel unterschiedlich, der spätere Reifeverlauf wird dadurch inhomogen. Vereinzelt trat dies als coulure (Verrieselung mit teils unentwickelten Beeren) auf, mehr noch wurde millerandage (Verrieselung mit teilweise klein entwickelten Beeren) beobachtet. Mit Ausnahme von Reben, die nicht sehr kräftig sind oder deren Wachstum sich besonders verzögert hat, verlief die Blüte jedoch relativ schnell und war auf den Referenzparzellen in weniger als zwei Wochen abgeschlossen. Das durchschnittliche Datum der Blüte (*mi-floraison*) wird am 4. Juni notiert, was nah am Durchschnitt der vergangenen 30 Jahre liegt. Der Niederschlag Anfang Juni war im Médoc deutlich höher als im Libournais.

Ab dem 23. Juni setzte der Sommer ein und heiße Luft aus Afrika kam über die Region Aquitaine. Die Hitze wurde immer intensiver und erreichte zwischen dem 25. und 29. Juni Temperaturen über 35°C, am 26. und 27. Juni war es fast versengend. Diese Sommertemperaturen und das im Boden verfügbare Wasser ermöglichten die weitere Entwicklung der Vegetation und eine rasche Entwicklung der Trauben. Das heiße Wetter setzte sich im Juli fort. Die Höchsttemperaturen an 17 Tagen über 30°C und 5 Tagen über 35°C lagen deutlich über dem Normalwert. Diese hohen Temperaturen wurden von ungewöhnlich viel Sonnenschein begleitet, womit der Juli 2019 einer der drei sonnigsten Juli-Monate der letzten 30 Jahre wurde. Trotz dieser außergewöhnlich heißen Witterung ermöglichte das im Boden noch vorhandene Wasser eine schnelle Entwicklung der Beeren, die sich Mitte Juli voll entwickelt zeigten, ohne Verlangsamung des Wachstums. In einigen Regionen war der Juli auch von zwei stürmischen Episoden am 16. und 26. Juli geprägt, die starke Regenfälle mit sich bringen konnten. Daher variiert die kumulative Niederschlagsmenge von einer Region zur anderen erheblich (weniger als 40 mm im nördlichen Médoc und mehr als 100 mm in Sauternes), was zu einer sehr heterogenen physiologischen Entwicklung führte. Ende Juli war jedoch noch immer kein Trockenstress zu beobachten, was das Vegetationswachstum weiterhin sehr aktiv hielt, während die ersten verfärbten Beeren allmählich zu sehen waren.

Der August war im Allgemeinen heiß, trotz einer kühleren Regenperiode am 10. und 11. August während der wichtigen Reifeperiode. Der Sonnenschein war auch im August großzügig, trotz einiger Wolkenbildungen, die vom Atlantik her über die Weinberge zogen. Diese klimatischen Bedingungen verursachten jedoch nicht den erhofften klimatischen Wassermangel in ausreichendem Maß, der für die Pflanze ein wichtiges Signal ist, um das vegetative Wachstum der Reben vor Beginn des Farbwechsels der Beeren (*Véraison*) vollständig einzustellen und sich dann auf den Reifeprozess der Beeren zu konzentrieren. Infolgedessen fand der Farbwechsel nur langsam statt. Je nach Sektor, Bodenart, Topographie und Wuchskraft der Rebe war dieser heterogen und in den kräftigsten Parzellen musste man bis zur letzten Augustwoche warten, um das Ende der Färbung zu beobachten. Anzeichen von Wasserstress

der Pflanzen traten häufig erst Mitte August auf, was mit dem Verlauf von 2016 vergleichbar ist. Auf den stärker wasserdurchlässigen Böden mit Kies oder Sand und in den Gegenden, die keine Juli-Stürme erfahren haben, konnten die Beeren bereits homogen heranreifen.

Nach einem relativ kühlen Start in den Monat mit vereinzelt, leichten Regenfällen vom 11. bis 20., begann im September eine schöne Sommerperiode mit warmen Wetterbedingungen ohne heiße Nächte. Nun haben die roten Trauben nach und nach das für einen sehr guten Jahrgang charakteristische Farb- und Gerbstoffpotential entwickelt. In den letzten zehn Tagen des Septembers wurden die Regenfälle häufiger und umfangreicher, der Niederschlag lag mit 69 mm im September etwa 20% niedriger als normal. Diese Niederschläge trugen dazu bei, den Wasserstress im Reifungsprozess auf den am stärksten entwässerten Terroirs zu begrenzen, und die später reifenden Rebsorten konnten ihre Reifung ohne Gefahr des Verwelkens vollenden. Diese Bedingungen sind günstig für eine langsame Reifung der Beeren, denn Sie erlauben die Ernte abzuwarten, ohne die Entwicklung von Fäulnis befürchten zu müssen.

Unter diesen Bedingungen begann die Ernte der weißen Sauvignon-Trauben für trockene Weißweine, am 26. August erst im Sauternes-Gebiet, kurz darauf folgten das Graves und Pessac-Léognan. Die ersten Semillon-Trauben wurden zu Beginn der zweiten Septemberwoche gelesen und bis zum 23. September abgeschlossen, kurz vor der Rückkehr einer Regenperiode, die ihren bis dahin perfekten Gesundheitszustand hätte negativ beeinträchtigen können. Auch die Erträge waren in den meisten Lagen sehr zufriedenstellend. Trotz eines außergewöhnlich heißen Sommers, der manchmal mit den großen Jahrgängen trockener Weißweine unvereinbar ist, ermöglichte das Fehlen von zu intensivem und vor allem zu frühem Wasserstress die Lese von weißen Trauben mit perfekter Ausgewogenheit, guter Säurespannung, nicht zu hohem Zuckergehalt und besonderer aromatischer Ausdruckskraft.

Dank des schönen Wetters ab der zweiten Septemberwoche konnten die früher reifenden Merlots ab Montag den 16. September eingebracht werden. Nach einer kleinen Regenperiode wurde der Merlot dann ab dem 25. September breitflächig geerntet. Damit war die Merlot-Ernte trotz der Sommerhitze nicht besonders früh und dennoch acht bis zehn Tage später als 2018. Die Qualität der Beeren war weitgehend durch den gewählten Erntezeitpunkt vor oder nach den Regenfällen beeinflusst (Tableau VI). Der generelle Zuckergehalt der Merlot-Beeren war insgesamt sehr hoch, höher als im Jahr 2018, ebenso mit leicht höheren Gesamtsäuregehalten, bei oft niedrigen pH-Werten der Moste, welche jedoch von Gut zu Gut deutlich variieren können. Die Schalen waren dick und während der Reifung allmählich angereichert mit Anthocyanen und einer sehr guten Farbausbeute. Auf der anderen Seite verlangsamten die Regenfälle im August und Anfang September die Reifung der Kerne, welche nicht ganz den Reifegrad von 2018 erreichten. Ende August und September sind entscheidend für den Erfolg des Jahrgangs. Die Merlot-Trauben profitierten von sehr guten Wetterbedingungen, um eine optimale Reife zu erreichen. Die Trockenperiode ohne übermäßige Hitze und mildes Wetter während der Ernte, war für den Merlot im Jahr 2019 absolut perfekt.

Für die Cabernets war es gleich nach dem Merlot soweit. Etwa ein Drittel der Parzellen wurde unmittelbar nach der Regenperiode der dritten Septemberwoche geerntet. Der Rest wurde in den ersten zehn Oktobertagen unter idealen Erntebedingungen gelesen: Tagestemperaturen um 20°C, viel Sonnenschein, seltene Schauer und

ein milder Südwestwind, der die Reben in wenigen Stunden abtrocknen ließ.

Die Trauben waren kleiner als im Jahr davor, ebenso süß, jedoch säurebetonter, farb- und gerbstoffreicher. Obwohl der fruchtige Charakter der Trauben lange brauchte, um sich zu entfalten, was wahrscheinlich auf die Heterogenität der Veraison zurückzuführen ist, ist die aromatische Intensität bemerkenswert, mit komplexen Noten von frischen roten Früchten. Die Färbung der Kerne hat sich ganz am Ende der Reifeperiode deutlich verbessert, obwohl ihr Dehydratationsgrad noch lange nicht den Stand von 2018 erreicht hat. Ähnlich wie beim Merlot sorgte das perfekte spätsommerliche Wetter und die wenigen Regenfälle im September dafür, dass der Cabernet Sauvignon weiter ausreifen konnte und zu sehr guten Qualitäten führte.

Die Entwicklung der Edelfäule *Botrytis cinerea* in Sauternes vollzog sich langsam und kapriziös, die Konzentration der Beeren erfolgte dann wiederum sehr schnell.

Die Niederschläge im Sommer 2019 waren in Sauternes deutlich höher als in den anderen Weinbaugebieten von Bordeaux, wobei alleine ein Gewitter Ende Juli bis zu 100 mm Regen brachte. Die durch diese Regenepisode geschwächte Beerenhaut und die extremen Temperaturen Ende August begünstigten gleichzeitig Anfang September das Auftreten von Sauerfäulnisherden auf den Parzellen, die auf den tiefsten Böden angepflanzt sind, und gleichzeitig den Beginn der Eintrocknung von Beeren auf Parzellen, die empfindlicher auf Trockenstress reagieren. Die Einführung einer sogenannten *reinigenden* Sortierung in den meisten Weinbergen erlaubte es jedoch, diese beschädigten Trauben zu beseitigen und etwas ruhiger auf die Entwicklung der Edelfäule zu warten.

Nach den Regenfällen Mitte September setzte der Befall durch *Botrytis cinerea* nach und nach auf die vollkommen reifen und gesunden Trauben ein. Die Rückkehr zu trockeneren Bedingungen in den ersten zwei Oktoberwochen ermöglichte dann eine besonders schnelle Konzentration der Beeren. Nun war es notwendig, extrem schnell zu ernten, um das qualitative Herzstück dieses Jahrgangs vor der Rückkehr des Regens einzubringen. Der größte und beste Teil der Sauternes-Ernte wurde also in diesem Jahr bei einem Lesegang zwischen dem 10. und 14. Oktober eingebracht. Ein letzter Lesegang zwischen dem 18. und 23. Oktober, brachte nach einer weiteren Regenepisode qualitativ dünnere Moste ein. Die Trauben, die nach diesem Durchgang noch am Stock zurückblieben, konnten später nicht mehr verwendet werden. Die Erträge im Sauternais sind daher im Jahr 2019 insgesamt sehr niedrig.

Die durchschnittliche Qualität der roten Bordeaux ist auch im Jahrgang 2019 wieder begeisternd. Angesichts der Variabilität der einzelnen Terroirs, und diversifizierten Reifeverläufe des Jahrgangs, kann man keine generelle *Wahrheiten* formulieren. Die Beurteilung der Qualitäten von Rebsorten und Appellationen, bedarf in diesem Jahr noch einer weiteren Reifung der Jungweine.

Im Jahr 2019 sind die trockenen Weißweine absolut brillant, aromatisch dominiert von reifem Sauvignon mit Noten wie Grapefruit, Mango, Zitrone, charakteristisch, intensiv und animierend. Am Gaumen sind sie frisch, der Sémillon verleiht den Assemblagen eine reichhaltige und geschmeidige Textur, mit exotischer Fülle. Ein großer Jahrgang für trockene Weißweine!

Die Sauternes-Weine, die aus einer absolut drastischen Selektion von Trauben hergestellt wurden, sind vollkommen sauber und aromatisch. Der Gaumen ist frisch, ohne Schwere, harmonisch und geschmeidig. Der Abgang ist nachhaltig aromatisch und erfrischend zugleich.

Wie im Jahr 2018 scheint der Merlot sehr erfolgreich zu sein. Ausdrucksstark, geprägt von Aromen von Kirsche, Brombeere und frischer Pflaume, sind sie weich, mit bereits geschmolzenen und sehr geschmeidigen Gerbstoffen. Die Regenfälle Ende September waren oft vorteilhaft und ermöglichten dem Merlot seine aromatische und phenolische Reifung zu vervollständigen. Den Trend zu höheren Zuckergehalten wird beim 2019er bestätigt. Allerdings scheint das geschmackliche Gleichgewicht der Weine in den meisten Fällen durch den hohen Alkoholgehalt nicht gestört zu werden. Der Weinbereitungsprozess erforderte dabei besondere Aufmerksamkeit, um die alkoholischen Gärungen ohne Restzucker zu beenden. Diese Beobachtung sollte zu einer allgemeinen Reflektion über Weinbaupraktiken und ihre Anpassung an die Entwicklung des Klimawandels führen. Die im Durchschnitt höheren Säurewerte als im Jahr 2018, verleihen den 2019er Weinen einen klassischeren Stil.

Petit Verdot, der besonders empfindlich auf Trockenheit reagiert, hat auf den am stärksten entwässernden Böden manchmal unter übermäßigem Wasserstress gelitten. Manche Partien haben nicht ihren üblichen Charme.

Schließlich könnten die Cabernets, die die günstigen Bedingungen am Ende der Saison nutzen, im reifen Zustand und bei sehr guter Gesundheit geerntet zu werden. Obwohl sie nicht die Dichte von außergewöhnlichen Jahrgängen aufweisen, haben sie eine brillante Fruchtigkeit und eine sehr präsente Gerbstoffstruktur. Auf den besten Terroirs mit tiefen Kieselböden dominiert der Cabernet Sauvignon, wie so oft, und lieferte bemerkenswerte Ergebnisse.